

Ausgesteifter Vorhang : Bürohaus in Innsbruck : Architekten Karl Heinz, Dieter Mathoi, Jörg Streli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 12: **Schnitte = Coupes = Sections**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

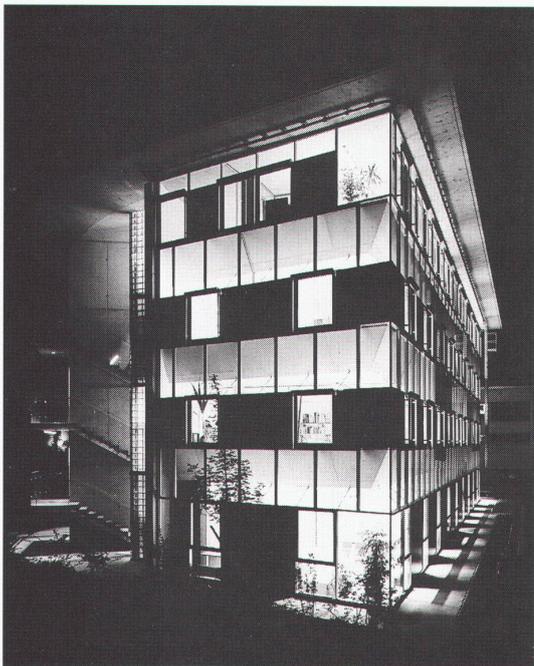
Ausgesteifter Vorhang



Bürohaus in Innsbruck
Architekten: Karl Heinz,
Dieter Mathoi, Jörg Strel
Projektbearbeitung:
Arthur Pfeifer

Die Verwirklichung dieses Projektes war durch eine nichtalltägliche Beziehung Bauherr–Architekt gekennzeichnet: Fünf Freiberufler beschlossen, für den Eigenbedarf ein Bürohaus zu errichten. Ein geeignetes Grundstück wurde gefunden – nach Hochrechnung von Bauungsmöglichkeit, Kostenaufwand und Eigenbedarfsumfang wurde eine Errichtergemeinschaft gegründet, für die drei weitere Mitglieder gewonnen worden waren. Damit waren auch drei Architekten mittelbar in die Gruppe eingebunden. Von Beginn der Konzeptionsfindung an bis zur Fertigstellung des Gebäudes waren auch die Nichtarchitekten einbezogen.

Abgesehen von einer maximalen Ausnutzung des teuren Grundstückes sollte eine grösstmögliche Flexibilität voneinander unabhängiger Büroeinheiten erreicht werden. Der Baukörper wird im wesentlichen von der Grundstücksform bestimmt. Die Rundung des Grundstückes an der Strassenmündung wird durch den ausladenden Dachrand aufgenommen. Die einspringende Gebäudecke schafft Platz für die als Freitreppe ausgeführte Haupttreppenanlage – als offenes «Stiegenhaus» ein regionales Element im Wohnungsbau. Die unterzuglosen Geschossdecken, die am Rand eine schräge Brüstung auf-



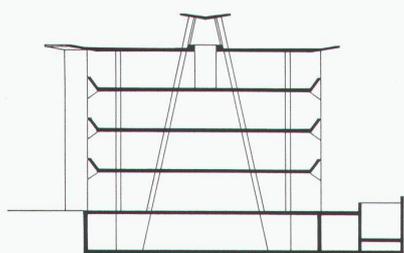
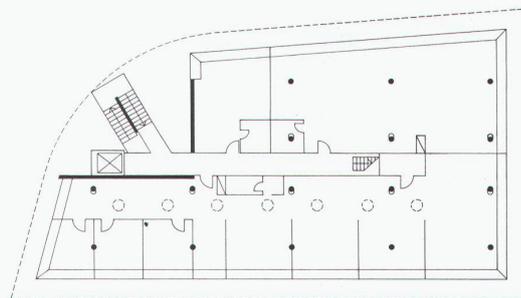
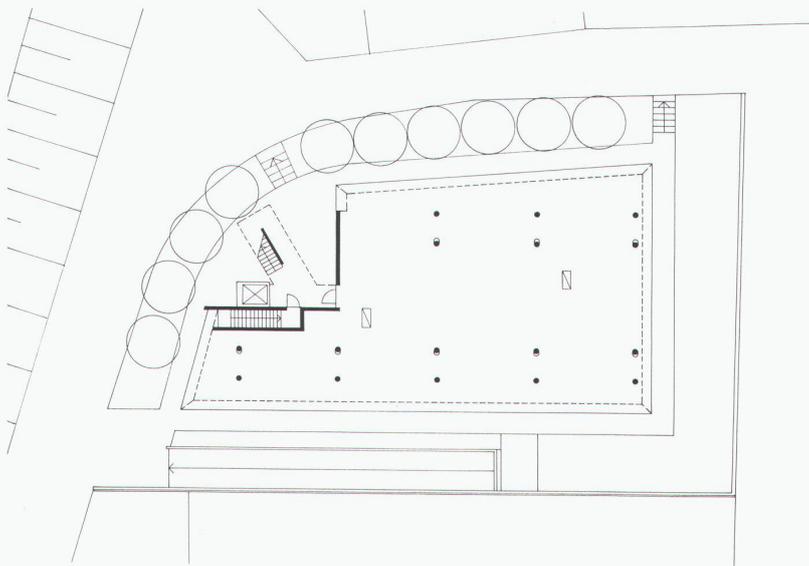
weisen, schaffen bessere Lichtverhältnisse in den einzelnen Geschossen. Die Konstruktion aus A-förmigen Stützenpaaren steifen das Gebäude in Querrichtung aus. Durch Wandscheiben bei Treppenanlage und Aufzug ergeben sich zusätzliche Aussteifungen. Vor dieses Tragwerk wurde eine dünne Vorhangsfassade gehängt, deren schmale Profile die natürliche Belichtung der Räume erhöhen. Alle Geschossflächen sind teilbar und weisen daher die gewünschte Flexibilität auf. Über eine Dachterasse vom Mittelgang des obersten Geschosses aus wird die Dachfläche über eine von allen Parteien nutzbare Dachterasse erreicht. Das Parkdeck mit Parkmöglichkeiten für 28 Pkws befindet sich im Untergeschoss.

Das Alu-Profil-Tragsystem (System Schüco) der netzartigen Fassade ist geschossweise an die Oberkante der schrägen Betonbrüstungen montiert. Hiefür dient das entlang der äusseren Brüstungskante mitbetonierte, umlaufende Stahlwinkelprofil. Auf diesem sind entsprechend dem Raster der Fassade senkrechte Flacheisenpaare angeschweisst, durch deren Langloch das die Fassade fixierende waagrechte U-Profil lotrecht verschiebbar angeschraubt wird. Ein längs der Brüstung durchgehend montiertes Z-Blech deckt diese Befestigung nach innen ab.

Aufgrund der seitlichen Verschiebung der Oblicht- und Sichtfensterzonen fehlen durchgehende senkrechte Fassadenprofile zwischen den einzelnen Ge-

schossdeckenbrüstungen. Um trotzdem eine ausreichende Steifigkeit der Fassadenhaut, insbesondere gegen Winddruck, zu erreichen, ohne die Konstruktionsprofile stärker zu dimensionieren, sind schräg von der Oberkante der Fensterzone zur Unterkante der Betonbrüstung verlaufende Streben angeordnet.

Die in Abständen montierten Stahlblechkonsolen tragen das Fensterbrett mit Buchenleimern und Linolbelag sowie den schräg nach unten ausgerichteten Elektro-Installationskanal. Eine Lochblechabdeckung entlang der Fassadeninnenseite gewährleistet das Anströmen der Fensterflächen durch die Warmluft der an die Brüstung montierten Heizkörper. *Red.*



Erdgeschoss
Querschnitt
Normalgeschoss
Dachgeschoss

